

Tarifrunde eingeläutet

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 11. Oktober 2022 16:13

Jetzt geht's los. Bin gespannt, was von der 10% Forderung ankommt.

Da die Inflation weiter steigt, wird der Lohnzuwachs unterhalb der Inflationsrate bleiben.

https://www.focus.de/finanzen/gewer..._163384611.html

Beitrag von „plattyplus“ vom 11. Oktober 2022 16:24

Ob die GEW die Traute hat in der nächsten Runde 18% für 12 Monate zu fordern, allein schon um die "praktisch Nullrunde" bei der letzten Tarifrunde des Landes NRW wieder auszugleichen? Ob sie die Traute hat gezielt Abschlußprüfungen zu betreiben, so daß mal ein Jahrgang nicht rechtzeitig die Abschlußprüfungen ablegen kann? Ich denke nicht.

Auch wenn ich bei den Forderungen von Verdi verstehen kann, daß die unteren Lohngruppen einen Sockelbetrag von 500€ bekommen sollen, sehe ich darin langfristig ein gewaltiges Problem für das Lohngefüge. Der Abstand zwischen den unteren und den oberen Gehaltsgruppen schrumpft immer weiter zusammen. Das langjährige Ergebnis sieht man z.B. im Schulsystem. Die oberen Gehaltsgruppen können einfach mit den Löhnen in der Wirtschaft nicht mehr mithalten und entsprechend unattraktiv ist der Job des Lehrers. Leider finde ich die Lohn Diskussion, die bei Anne Will vor ein paar Jahren in der ARD lief, nicht mehr wieder. Damals formulierte ein Personaler, daß man bei den Lohnrunden eigentlich genau andersrum herangehen müßte. Die oberen Gehaltsgruppen müßten überproportional mehr bekommen, um die fortlaufenden Sockelbeträge bei den unteren Gehaltsgruppen wieder auszugleichen.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 11. Oktober 2022 16:35

Das wird so oder so enttäuschend, aber hoffen wir mal auf die bestmögliche Enttäuschung.

Dass die Inflation angeblich nur 10% beträgt ist ja auch nur einer seltsamen Mitteilung verschiedener Posten zu verdanken. Die reale Inflation im Alltag, bei Lebensmitteln, Mobilität,

Restaurants, Veranstaltungen liegt ja nochmal DEUTLICH darüber.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 11. Oktober 2022 17:06

Jenseits der EG 9 gibt es Fachkräftemangel und diese sozialistische Sockelbeiträge sind wieder ein Grund, nicht im öD zu arbeiten.

Beitrag von „k_19“ vom 11. Oktober 2022 20:00

Der Arbeitgeberverband verdi wird sich schon ganz doll anstrengen, möglichst alle zu enttäuschen, um anschließend schampus-schlüpfend den "besten Abschluss jemals" vor den Kameras zu feiern.

Aber gut - die erste große Enttäuschung kommt ja jetzt erstmal beim TvöD. Die angestellten Lehrer haben noch etwas Zeit. Und die Beamten dann noch ein wenig mehr Zeit bis zur großen Enttäuschung, wenn die erbärmlichen Ergebnisse bei den Besoldungsrunden übernommen werden.

(Dass die Jahressonderzahlung im TVL eingeforen wurde, zeigt, wie unfassbar grottig der letzte Tarifabschluss war.)

Das Abstandsgebot wird durch diese Katastrophengewerkschaft mit ihren Mindestbeträgen auch noch ad absurdum geführt. Man werfe dazu einen Blick auf die Facebookseite von verdi: Dort erwähnt der verdi-Account immer und immer wieder, dass die 500€ für viele mehr als 10,5% bedeuten würden (die natürlich sowieso niemals kommen werden). Die Verachtung für all jene, die ein Studium abgeschlossen haben, versuchen sie nicht einmal zu verstecken.

So, genug geärgert.

Beitrag von „Kris24“ vom 11. Oktober 2022 21:42

Es geht doch um Angestellte von Bund und Kommunen. Wir erhalten im Dezember doch 2,8 % (nach 13 Monaten Nullrunde).

Schulen in kommunaler Zuständigkeit gibt es doch nur wenige (oder verstehe ich euch nicht)?

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 11. Oktober 2022 22:55

Der Abschluss der Beschäftigten in den Kommunen und des Bundes wird wahrscheinlich eine Blaupause für die weiteren Verhandlungen sein. Da die Inflation zur Zeit noch steigt und eine Lohn-Preisspirale auf jeden Fall verhindert werden soll, erleben wir alle mittelfristig bedeutende Reallohnverluste.

Ob sich bald die Industriearbeitnehmer mit Abschlüssen oberhalb der Inflationsraten durchsetzen können, hängt wahrscheinlich mit von der allgemeinen Beschäftigungssituation zusammen. Zur Zeit haben wir noch einen enormen Fachkräftemangel in Industrie und Handwerk. Lt. Aussage eines befreundeten Handwerkers sind die Auftragsbücher bis März voll und ab dann soll es rapide abwärts gehen. Ich hoffe, er liegt falsch.

Beitrag von „fossi74“ vom 12. Oktober 2022 10:42

Zitat von fachinformatiker

Lt. Aussage eines befreundeten Handwerkers sind die Auftragsbücher bis März voll und ab dann soll es rapide abwärts gehen. Ich hoffe, er liegt falsch

Immerhin bestünde dann die Chance, mal wieder Handwerker zu bekommen, die sich um einen bemühen.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 12. Oktober 2022 10:52

Wer kann sich es denn bei der aktuellen Preisungenauigkeit (der Materialien) und der Unvorhersehbarkeit der Energiepreise im Winter leisten, etwas für April zu planen? (der es nicht

MUSS)

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 12. Oktober 2022 10:58

Doppel A13-er zum Beispiel 😊

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 12. Oktober 2022 11:44

Hoffentlich bin ich dann bald auch dabei * wartet schon auf das offizielle Gesetz in NRW *.

Beitrag von „plattypus“ vom 12. Oktober 2022 12:02

Zitat von fachinformatiker

Lt. Aussage eines befreundeten Handwerkers sind die Auftragsbücher bis März voll und ab dann soll es rapide abwärts gehen. Ich hoffe, er liegt falsch.

Für die Gesamtwirtschaft hoffe auch ich, daß er falsch liegt. Für meine persönliche Situation hingegen hoffe ich, daß er richtig liegt und man dann endlich wieder Handwerker bekommt, die auch gute Arbeit abliefern. Vielleicht gehen dann auch die Preise am Bau endlich mal wieder etwas runter.

Beitrag von „MarcM“ vom 12. Oktober 2022 12:21

Ohne dass ich schwarzmalen will: Ich glaube, dass wir (und damit meine ich weite Teile der Bevölkerung) sich ein Stück weit vom bisherigen Lebensstandard verabschieden dürfen. Preise am Bau werden wohl nicht runter gehen, einfach, weil alles, was energieintensiv hergestellt

wird (Dämmwolle, Ziegel, Fenster, Metallteile) aufgrund der hohen Energiepreise einfach teuer bleiben wird. Viele Industrien werden daran kaputtgehen. Die Kaufkraft lässt ja deutlich nach, ergo wird auch weniger gekauft.

Selbst die IGBCE (Chemie-Tarif) hat ihren Tarifabschluss erstmal auf Eis gelegt, weil nicht abzusehen ist, welche Tarifierhöhung die Arbeitgeber überhaupt verkraften können. In den zwei Jahren zuvor waren es dort auch nur 1,5 bzw. 1,3% Tarifierhöhung. Hier Forderungen aufstellen, damit alles so wird, wie früher, ist doch absolut einseitig gedacht. Hinzu kommt, dass in Zeiten der Niedrigzinsen viele Konjunkturprogramme geschaffen wurden. Auch wurden im öffentlichen Sektor mit billigem Geld Stellen geschaffen, die jetzt weiterfinanziert werden wollen. Ich frage mich, wer die ganze Party bezahlen soll. Große Hoffnungen mache ich mir ehrlich gesagt nicht, aber ich bin froh, dass mein Arbeitsplatz nicht an der Kaufkraft meiner Kunden hängt.

Beitrag von „chemikus08“ vom 12. Oktober 2022 22:04

Wir sollten uns genau anschauen, was die KuKs der Kommunen und des Bundes jetzt hinkriegen. Denn das Ergebniss Mal zwei ist das höchste denkbare Ergebnis. Warum? Die Kollegen von der Müllabfuhr waren die, auf die man sich bei Streiks verlassen konnte. Da haben dann auch alle gestreikt. Was die nicht schaffen, schaffen die Länder auch nicht, auch wenn die Polizei bei den Demos sehr gut vertreten ist. Daher sollten wir jetzt die KuKs so gut unterstützen wie wir können.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 13. Oktober 2022 07:10

Mal zwei oder durch zwei?

Beitrag von „fossi74“ vom 13. Oktober 2022 10:02

Ist bei Null doch egal.

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Oktober 2022 11:55

Zitat von MarcM

Ohne dass ich schwarzmalen will: Ich glaube, dass wir (und damit meine ich weite Teile der Bevölkerung) sich ein Stück weit vom bisherigen Lebensstandard verabschieden dürfen. Preise am Bau werden wohl nicht runter gehen, einfach, weil alles, was energieintensiv hergestellt wird (Dämmwolle, Ziegel, Fenster, Metallteile) aufgrund der hohen Energiepreise einfach teuer bleiben wird. Viele Industrien werden daran kaputtgehen. Die Kaufkraft lässt ja deutlich nach, ergo wird auch weniger gekauft.

Selbst die IGBCE (Chemie-Tarif) hat ihren Tarifabschluss erstmal auf Eis gelegt, weil nicht abzusehen ist, welche Tarifierhöhung die Arbeitgeber überhaupt verkraften können. In den zwei Jahren zuvor waren es dort auch nur 1,5 bzw. 1,3% Tarifierhöhung. Hier Forderungen aufstellen, damit alles so wird, wie früher, ist doch absolut einseitig gedacht. Hinzu kommt, dass in Zeiten der Niedrigzinsen viele Konjunkturprogramme geschaffen wurden. Auch wurden im öffentlichen Sektor mit billigem Geld Stellen geschaffen, die jetzt weiterfinanziert werden wollen. Ich frage mich, wer die ganze Party bezahlen soll. Große Hoffnungen mache ich mir ehrlich gesagt nicht, aber ich bin froh, dass mein Arbeitsplatz nicht an der Kaufkraft meiner Kunden hängt.

Die Länder und der Staat können aber nicht insolvent werden, daher hinkt dieser Vergleich.

Beitrag von „MarcM“ vom 13. Oktober 2022 12:06

Zitat von s3g4

Die Länder und der Staat können aber nicht insolvent werden, daher hinkt dieser Vergleich.

Das war auch nicht meine Aussage. Ich meine eher:

Wir sollten nicht so sehr jammern, wenn die Erhöhung die Inflation nicht komplett ausgleicht. Anderswo wird es schließlich auch nicht besser sein. Die Arbeitgeberverbände der IG-Metall fordern eine Nullrunde, um den Industriestandort Deutschland nicht zu zerstören, DAX-Konzerne wie BASF kündigen massiven Stellenabbau an etc. Ich denke, viele werden hier ein langes Gesicht machen.

Beitrag von „Seph“ vom 13. Oktober 2022 12:41

Ich denke auch, dass Reallohnverluste für die große Mehrheit der Bevölkerung nicht zu vermeiden sind. Unser bisheriger hoher Lebensstandard beruhte maßgeblich auf der Verfügbarkeit (und hohen Abhängigkeit von) sehr günstiger Energie aus Russland und dem nahen Osten sowie der Auslagerung von Produktion in Billiglohnländer. Beides wird in Zukunft in dieser Breite nicht aufrechtzuerhalten sein und bei nahezu allen zu einer Kaufkraftverringerung führen.

Der Versuch, diese nicht mehr vorhandene Kaufkraft kurzfristig durch hohe Lohnerhöhungen künstlich wieder herbeizuführen, heizt nur eine Lohn-Preis-Spirale an.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. Oktober 2022 14:01

Aus Sicht eines Tarifbeschäftigten mit EG 10

Ein Beamter, der die gleiche Tätigkeit verrichtet bekommt A12 und damit schon Mal nach Abzug Krankenkasse rund 500 Euro mehr. Hat dieser zwei Kinder und ist verheiratet gibt es noch einen fetten Ortszuschlag oben drauf, je nachdem wo er wohnt nochmal einen richtig fetten Ortszuschlag. Außerdem erhält er vorraus sichtlich noch Mal irgendwas über 100 Brutto für den Marsch Richtung A13. Ich darf mir alles und auch den Marsch auf A13 vermutlich von außen ansehen. Unter dieser Grundvoraussetzung ist ein nicht vollständiger Ausgleich der Inflation noch hinnehmbar. Die KuKs die hingegen Eg 10 oder EG 9 bekommen, da habt bitte Verständnis, wenn man die bezüglich Zusatzaufgaben dann wohl bitten und drängeln muss. Die benötigen diese Stunden nämlich um Samstags Brötchen an der Tankstelle zu verkaufen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. Oktober 2022 14:26

Tja die Arbeitgeberverbände der IG Metall fordern eine Nullrunde. Komisch nur, dass sie selber ihre Verkaufspreise zwischen 6:und 15 % angehoben haben. Aber die Mitarbeiter dieser Firmen sollen ihren Verkaufspreis nicht um 8% erhöhen dürfen? Ist jetzt ein Scherz oder? Die IGBCE hat alles richtig gemacht. Hätten die damals abgeschlossen, hätte es vielleicht 2 oder 3% gegeben. Stattdessen gab es eine Einmalzahlung von 1400 u d man kann jetzt bei den Forderungen die aktuelle Entwicklung berücksichtigen. Bin Mal gespannt wie das weitergeht.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. Oktober 2022 14:30

Und Kollegen hab das nochmal durchgerechnet, das mit den Brötchen passt.

Kommt von Anfang an die volle Zulage raus, die die Kollegen 2026 kriegen. Und die acht Stunden am Samstag ziehen wir von unserer bisherigen freiwilligen Mehrarbeit ab. Passt doch.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. Oktober 2022 14:58

Aus irgendeinem Grunde finde ich, das Thema passt hierzu:

[Quiet Quitting](#)

Beitrag von „Seph“ vom 13. Oktober 2022 16:07

[Zitat von chemikus08](#)

Tja die Arbeitgeberverbände der IG Metall fordern eine Nullrunde. Komisch nur, dass sie selber ihre Verkaufspreise zwischen 6:und 15 % angehoben haben. Aber die Mitarbeiter dieser Firmen sollen ihren Verkaufspreis nich um 8% erhöhen dürfen?

Was ist daran seltsam? Die Preiserhöhungen sind doch v.a. durch die deutlich erhöhten Energiekosten getriggert und nicht durch die Personalkosten. Wenn die noch oben drauf kommen, geht die Lohn-Preis-Spirale eben richtig los.

Beitrag von „chemikus08“ vom 13. Oktober 2022 16:14

[Seph](#)

Ich hab Dich schon richtig verstanden, von den beiden Vertragsparteien darf der eine seine Kosten weiter geben, Aber Schütze A... vom letzten Glied darf das nicht. Kollege Mal raten, Du bist verbeamtet und A13?

Beitrag von „s3g4“ vom 13. Oktober 2022 16:27

[Zitat von MarcM](#)

Das war auch nicht meine Aussage. Ich meine eher:

Wir sollten nicht so sehr jammern, wenn die Erhöhung die Inflation nicht komplett ausgleicht. Anderswo wird es schließlich auch nicht besser sein. Die Arbeitgeberverbände der IG-Metall fordern eine Nullrunde, um den Industriestandort Deutschland nicht zu zerstören, DAX-Konzerne wie BASF kündigen massiven Stellenabbau an etc. Ich denke, viele werden hier ein langes Gesicht machen.

Ja das können die ja machen. Wir gehören dort aber nicht dazu. Also wenn die Wirtschaft gut läuft bekommen wir nullrunden und wenn die Inflation alles auffrisst dann auch Nullrunde? So funktioniert Alimentation nicht. Oder müssen wir solidarisch mit leiden und sonst benachteiligt werden, wenn wir gerade wieder einen Boom haben?

Es kann schon sein das es so kommt wie du es beschreibst, aber dass du es so rechtfertigst spricht Bände.

Beitrag von „plattyplus“ vom 13. Oktober 2022 16:45

[Zitat von Seph](#)

Was ist daran seltsam? Die Preiserhöhungen sind doch v.a. durch die deutlich erhöhten Energiekosten getriggert und nicht durch die Personalkosten.

Und die Lohnforderungen auf der Arbeitnehmerseite sind genauso von den Energiekosten getriggert. Ich sag nur: "Der monatliche Abschlag fürs Gas erhöht sich von 94€ auf 495€ bei unserem Anbieter." Jetzt noch die Energiezulage fürs Tanken oben drauf und wir sind bei dem geforderten 500€ Sockelbetrag.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 13. Oktober 2022 21:29

Dazu kommen dann die Lebensmittel die mittlerweile im Schnitt 20% höher geworden sind, Dienstleistungen ca 8% etc....

Die Liste ist beliebig fortsetzbar.

Es kann nicht sein; dass man immer hier liest, ABER den anderen..Den geht es noch schlechter.

Ich sehr das auch wie s3g4..Allimentation geht so nicht.

Wir sind immer der " Laune" des Dienstherrn ausgesetzt...und mal eben 10% Inflation mit einer Nullrunde zu begegnen passt da sicherlich nicht.

Die Angestellten sind natürlich noch viel angeschmierter.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 14. Oktober 2022 09:20

Auch wenn der Staat nicht zahlungsunfähig sein kann, so können doch die Löhne jahrelang nach Kaufkraft sinken.

Am Ende ist es so wie im Sozialismus, wo ein Lehrer die Hälfte eines Facharbeiters verdient hat.

Kann mich erinnern, als vor 20 Jahren Gastprofessoren aus Rumänien bei uns am Institut gearbeitet haben. Die bekamen in Ihrer Heimat ca. 300 DM/monatl. und mussten alle Nebentätigkeiten nachgehen, während unsere Professoren damals schon mindestens das 20 fache verdient haben (die hatten auch alle noch Nebentätigkeiten 😊).

Bin gespannt, wie das alles ausgeht.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 14. Oktober 2022 09:52

Zitat von fachinformatiker

Auch wenn der Staat nicht zahlungsunfähig sein kann, so können doch die Löhne jahrelang nach Kaufkraft sinken.

30 Jahre Frankreich. QUasi Halbierung der Kaufkraft.

Beitrag von „Seph“ vom 14. Oktober 2022 22:41

[Zitat von NRW-Lehrerin](#)

Ich sehr das auch wie s3g4..Allimentation geht so nicht.

Wir sind immer der " Laune" des Dienstherrn ausgesetzt...und mal eben 10% Inflation mit einer Nullrunde zu begegnen passt da sicherlich nicht.

Dann formuliere ich das gerne noch einmal um: Der Ausgangspunkt, dass die derzeitige Inflation maßgeblich durch die hohen Energiekosten getriggert ist, dürfte unstrittig sein. Diese Kosten schlagen natürlich auch auf alle anderen Sektoren durch und sind v.a. durch eine (befürchtete) Knappheit von Energieträgern bedingt.

Der Ausgleich dieser durch Knappheit erhöhten Kosten durch eine Steigerung der Löhne beseitigt aber die Knappheit nicht und führt nur zu entsprechend noch weiteren Kostensteigerungen. Einen Kaufkraftzugewinn oder zumindest einen Ausgleich des bereits erlittenen Kaufkraftverlustes erreicht man so jedenfalls mittelfristig nicht.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 14. Oktober 2022 23:05

Die Frage ist..was ist die Alternative?

Wir alle gehen mit 0% nach Hause?

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. Oktober 2022 10:13

[Seph](#)

Das Thema der Stunde lautet in der Tat Umverteilung. Solange der Staat dieses heiße Eisen nicht anpackt, und mit der FDP ist damit auch nicht zu rechnen, ist die Forderung nach

Inflationsausgleich mehr als berechtigt.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 15. Oktober 2022 12:32

Genau, böse FDP. Wenn es zur geforderten Umverteilung kommt, gehören wir natürlich mit dazu.

Wir gehören zu den Top 10% im Verdienst, unsere Pensionen sind zu hoch und wer Eigentum hat, ist auf dem Papier auch noch vermögend.

Eine Umverteilung von anderen zu fordern ist immer nett, aber wo liegt dann die Grenze?

Die ganz Reichen verlegen einfach ihren Wohnsitz, Betriebe können schließen. So bleibt nur der gehobene Mittelstand über.

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. Oktober 2022 13:53

Ob Lehrer zu den höchsten 10% im Verdienst gehören bezweifle ich, wenn überhaupt gilt das für verbeamtete Kollegen mit A 14 und 20 Jahre im Dienst. Ich denke aber eher an die Gewinne von Großkonzernen und Multimillionären. Auch was an Vermögen umgeschichtet wird via Vererbung bedarf der Betrachtung. Die wenigsten sind wie Gates und stiften den Grossteil für die Allgemeinheit.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 15. Oktober 2022 14:04

Es gab da mal so einen Rechner bei Spiegel Online, da ging es um den Nettolohn, nicht Bruttolohn. Da lag ich mit A14 und ich meine zu dem Zeitpunkt 8 Dienstjahren in den oberen 10 Prozent in Deutschland insgesamt und ich meine innerhalb der obersten 15% unter Akademikern.

Ich meine, es wäre dieser Rechner gewesen:

<https://www.spiegel.de/wirtschaft/ser...f2-bce27e8088cf>

Wie zuverlässig der ist, kann ich so nicht sagen.

Ich kann natürlich nur für diejenigen Lehrer:innen sprechen, die A13+ bekommen. Aber wer behauptet, mit diesem Gehalt wäre man nicht Teil der oberen Mittelschicht (bezogen auf Deutschland, nicht Münchener Innenstadt), den kann ich nicht verstehen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. Oktober 2022 14:12

[CatelynStark](#)

Tja, ganz ehrlich, wenn ich das Gehalt hätte, könnte ich mir definitiv eine Nullrunde leisten. Mit EG 10 sieht die Welt anders aus

Habe gerade Mal für einen Berufsanfänger den Unterschied zwischen EG 10 und einem A13 er ausgerechnet. Das sind bei Berücksichtigung der Krankenkasse immer noch rund 12000 Euro weniger im Jahr. Sorry aber mit EG 10 und EG 11 keine Nullrunde mit uns.

Beitrag von „CatelynStark“ vom 15. Oktober 2022 16:46

[chemikus08](#) Da stimme ich dir im Prinzip zu und ich schrieb ja :

[Zitat von CatelynStark](#)

Ich kann natürlich nur für diejenigen Lehrer:innen sprechen, die A13+ bekommen.

Von EG 10 und EG 11 habe ich ja gar nicht gesprochen.

Ich bezog mich darauf, dass es auch hier immer mal wieder Leute gibt, die sich beklagen, dass A13 und mehr im Vergleich zur "freien Wirtschaft" zu wenig wäre.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 15. Oktober 2022 16:52

[Zitat von chemikus08](#)

Habe gerade Mal für einen Berufsanfänger den Unterschied zwischen EG 10 und einem A13 er ausgerechnet.

Den Unterschied zwischen E10 und A13 ausrechnen, das kann ich nicht nachvollziehen.

Mit E11 finde ich mehr als angemessen, diesen Vergleich wegen der Diskrepanz zw. Angestellte vs. Beamte bzw. Sek. I und Sek. II zu ziehen.

E10 erhält allerdings kein Kollege, der über die fachlich-pädagogischen Voraussetzungen verfügt. Daher hinkt der Vergleich.

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. Oktober 2022 20:00

[undichbinweg](#)

Für mich hinkt der Vergleich nicht, das hängt wahrscheinlich von der Brille ab, mit der man darauf schaut. Ich schaue einfach Mal mit der Brille drauf, die eigentlich in der Landesverfassung meines Bundeslandes wiedergegeben ist und da heißt es kurz und knapp "Gleiches Geld für gleiche Arbeit".

Wenn Du in NRW als Chemieingenieur einsteigst, wirst Du in die EG 10 eingruppiert. Du bekommst eine pädagogische Einführung, die man durchaus mit dem Referendariat vergleichen kann, nur kürzer. Du übst aber die gleiche Tätigkeit, wie jeder andere LK aus. Würde man Dich nur als Fachlehrer einsetzen, wäre ich vielleicht noch gewillt der Argumentation zu folgen. Aber nein, Du wirst Klassenleiter wie jeder andere auch, Du wirkst an Schulentwicklung mit und jetzt kommt die Krönung, Du darfst oder sollst auch Referendare ausbilden.

Aber unabhängig davon, es ging bei dieser Gegenüberstellung ausschließlich darum, Mal gegenüberzustellen in welcher wirtschaftlichen Situation sich der deutsche Durchschnittslehrer befindet im Vergleich zum EG 10er, die derzeit gerne händeringend genommen werden um Stellen nicht leer laufen zu lassen. Und als A13+ kann man es sich durchaus leisten zu sagen, ja 10% realen Einkommensverlust kann ich hinnehmen. Als EG 10er kann ich sie eben nicht hinnehmen, wenn ich nicht zusätzlich Samstags an der Tanke arbeiten möchte.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 15. Oktober 2022 20:36

Sachliche Aussagen:

[Zitat von chemikus08](#)

Gleiches Geld für gleiche Arbeit

1. Gleichartig $\neq$ gleichwertig.
2. Das ist aufgrund der Entgeltordnung des TV-L --> § 1, Abs. 4, Satz 1+
3. Demnach ist die Person eine Entgeltgruppe niedriger eingruppiert, insofern die geforderte Vorbildung nicht vorhanden ist.

[Zitat von chemikus08](#)

Du bekommst eine pädagogische Einführung, die man durchaus mit dem Referendariat vergleichen kann, nur kürzer.

Dem stimme ich leider nicht zu. Es wird lediglich eine Teilnahmebescheinigung des ZfsL ausgestellt.

Die **mir bekannten** PEF-Fälle (fünf) mußten keine Entwürfe schreiben. Nur Verlaufspläne.

Da wird meiner Erfahrung nach mit einer anderen Brille geschaut, auch in Hinblick auf die Nachbesprechungen, die ich beiwohnen durfte.

[Zitat von chemikus08](#)

Du darfst oder sollst auch Referendare ausbilden.

Der Blinde soll dem Einäugigen das Lesen beibringen?

Unsere zwei ZfsLs haben verfügt, dass Seiteneinsteiger ohne Befähigung nicht ausbilden dürfen.

Persönliche Aussagen:

[Zitat von chemikus08](#)

Als EG 10er kann ich sie eben nicht hinnehmen, wenn ich nicht zusätzlich Samstags an der Tanke arbeiten möchte.

Richtig. Das fände ich auch unmöglich.

Deswegen muss es grundsätzlich bei allen eine Lohnerhöhung geben.

Zitat von chemikus08

Wenn Du in NRW als Chemieingenieur einsteigst, wirst Du in die EG 10 eingruppiert. Du bekommst eine pädagogische Einführung,

Und da ist der Fehler: Jeder müsste die OBAS machen. Dann sind alle gleichwertig.

Probleme dabei:

a) die Pflicht zu zwei Fächern

b) Bachelor-Absolventen

Dann aber **gerne** eine Zulage zur Differenz zw. E13 und A13.

Aber nur bei Vorliegen einer **vollen** Befähigung!

Beitrag von „chemikus08“ vom 15. Oktober 2022 21:01

undichbinweg

Nur Verlaufsplan? Ich hatte das Vergnügen noch komplette Entwürfe schreiben zu dürfen. (Übrigens für 2 Fächer). Aber direkt benotet wurde es nicht. Was mir im Gegensatz zur OBAS sehr gut gefallen hat, ich habe meinem Fachleiter keine Musterunterrichtsstunde mit ausgesuchter Klasse gezeigt, sondern auch einen real existierenden Problemkurs und das gleich zweimal. Hier habe ich dann wirklich gute Hinweise bekommen und umso mehr hat es uns beide dann gefreut beim zweiten Besuch auch eine sehr positive Entwicklung zu sehen. Den Kurs hätte ich ihm unter OBAS Bedingungen nicht präsentiert.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 16. Oktober 2022 14:21

Naja, der Vorteil im Lehrerberuf ist ja, dass man sich vorher exakt über das, was man später bekommt, informieren kann.

Auch eine Verbeamtung oder Nichtverbeamtung inkl. Eingruppierung ist vorher einigermaßen klar ersichtlich.

Ich hätte damals einen Job beim großen Energiekonzern angenommen, wenn mir keine Verbeamtung zugesichert worden wäre.

Daher braucht später niemand über die Ungerechtigkeiten zu jammern. Sei es über Korrekturfächer oder Eingruppierung.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 16. Oktober 2022 15:50

Zitat von fachinformatiker

Naja, der Vorteil im Lehrerberuf ist ja, dass man sich vorher exakt über das, was man später bekommt, informieren kann.

Auch eine Verbeamtung oder Nichtverbeamtung inkl. Eingruppierung ist vorher einigermaßen klar ersichtlich.

Ich hätte damals einen Job beim großen Energiekonzern angenommen, wenn mir keine Verbeamtung zugesichert worden wäre.

Daher braucht später niemand über die Ungerechtigkeiten zu jammern. Sei es über Korrekturfächer oder Eingruppierung.

So ist es.

Gerade als potentieller Seiteneinsteiger rechnet man es sich vorher durch und entscheidet dann. Das habe ich auch getan: Große Gehaltssprünge habe ich nicht einkalkuliert, wohl aber, dass der Dienstherr die Inflation kompensiert und mein Lohnniveau einigermaßen konstant hält, wovon ich aktuell leider nicht ausgehen kann.

Wenn die Inflation jetzt nicht kompensiert wird prophezeie ich leider folgendes: Irgendwann wird die Inflation verschwinden/zurückgehen, so wie es in den USA in den kommenden Monaten zu erwarten ist (Dort ist die Lage anders als bei uns: Die Teuerungsrate ist bei monatlicher Betrachtung gesehen weitestgehend konstant -> Änderungsrate (=Inflation) wird also bald sprunghaft zurückgehen). Auch bei uns wird dieses Szenario irgendwann später eintreten. Sind bis dahin die Gehälter nicht angepasst wird es wieder heißen "Was wollt ihr denn, die Inflation liegt doch nur noch bei 2,8%, alles wieder gut". Allgemein habe ich das Gefühl, dass vielen gar nicht bewusst ist, dass eine vollständiger Rückgang der Inflation auf 0% nur dafür sorgt, dass

die Preise auf dem aktuellen Niveau verharren. Um das alte Preisniveau wieder herzustellen müsste es eine Deflation geben, die aktuell weit und breit nicht in Sicht ist.

Leider beschleicht mich das Gefühl, dass die Politik sich gerade darauf vorbereitet die historische Chance zu nutzen, durch üppig erscheinende Einmalzahlungen eine Reduktion des Reallohniveaus im öD sowie bei Renten und Pensionen im zweistelligen Prozentbereich durchzudrücken. Ist das Kind einmal in den Brunnen gefallen wird es Jahrzehnte dauern, um durch Lohnrunden knapp oberhalb der Inflation wie in den letzten Jahren diesen Rückstand wieder aufzuholen.

Aktuell weiß ich noch nicht wie ich damit umgehen werde sollte es wirklich dazu kommen, ich glaube das zuvor erwähnte "quiet quitting" könnte auch für mich eine Option darstellen. 😞

Beitrag von „k_19“ vom 16. Oktober 2022 17:36

Zitat von fachinformatiker

Naja, der Vorteil im Lehrerberuf ist ja, dass man sich vorher exakt über das, was man später bekommt, informieren kann.

Auch eine Verbeamtung oder Nichtverbeamtung inkl. Eingruppierung ist vorher einigermaßen klar ersichtlich.

Ich hätte damals einen Job beim großen Energiekonzern angenommen, wenn mir keine Verbeamtung zugesichert worden wäre.

Daher braucht später niemand über die Ungerechtigkeiten zu jammern. Sei es über Korrekturfächer oder Eingruppierung.

Naja, das "Gejammer" hat maßgeblich zu neuen Einstufungen in nahezu allen BL von Sek1- und Grundschullehrern beigetragen. Wenn man immer alles hinnimmt, wird sich auch nichts ändern.

Dazu gehört auch, die Belastung einzelner Kollegen zu beachten, die Pflichtstundenzahl im Blick zu haben etc.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 16. Oktober 2022 17:40

[Zitat von k_19](#)

Naja, das "Gejammer" hat maßgeblich zu neuen Einstufungen in nahezu allen BL von Sek1- und Grundschullehrern beigetragen.

Und der Lehrermangel in diesen Schulformen.

Wenn ich eine gleich lange Ausbildung habe wieso sollte ich dann A12 statt A13 wählen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 16. Oktober 2022 21:12

[fachinformatiker](#)

Das Higgs hat schon vieles zum Ausdruck gebracht, was man dazu anmerken kann. Eine andere Anmerkung ist mir jedoch noch wichtig. Man muss nicht alles an einer neuen Arbeitsstelle toll finden. Daher bin auch ich in einer Gewerkschaft, weil ich für mich das Recht beanspruche, die weniger tollen Sachen, respektive auch Ungerechtigkeiten zur Diskussion zu stellen und Verbesserungen einzufordern. Nur deswegen stehen wir heute da, wo wir stehen und nicht mit beiden Beinen noch im Manchester Frühkapitalismus. Mir scheint Du verwechselst Streitlust für bessere Arbeitsbedingungen mit jammern.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 20. Oktober 2022 07:41

<https://www.faz.net/aktuell/wirtsc...n-18395398.html>

Die machen den Anfang. Ob 6,5% mehr für 2 Jahre gut sind, bezweifle ich angesichts der Inflationsrate von wahrscheinlich mehr als 15% für die nächsten beiden Jahre. Da sind langfristig die großzügigen Einmalzahlungen eher wenig.

Beitrag von „dasHiggs“ vom 20. Oktober 2022 08:35

Bei so einem Abschluss wäre ich dann nach 5 Jahren im Dienst bei einem realen Einkommensverlust von ca. 15% angekommen, je nachdem, wie die Inflationsrate im Jahr 2023 ausfällt.

Da ich nicht denke, dass ich 15% weniger/schlechter arbeite, werde ich mir diese Differenz (immerhin ca. 6h/Woche) anderweitig wieder hereinholen. Dann ist halt die Frage, ob eine Schulband wirklich so wichtig ist wie ich immer gemeint habe. Oder ob die x-te Konferenz nicht auch mal ohne mich auskommen kann. Auch für Arbeitsgruppen, die über Jahre Papier produzieren, welches im Endeffekt niemanden interessiert, werde ich dann nicht mehr zur Verfügung stehen.

Was ich allerdings versuchen werde zu vermeiden ist das absichtliche Krankmelden und die daraus resultierende Mehrbelastung für mein Kollegium. Auch werde ich versuchen, nicht an Unterrichtsqualität einzubüßen, da, wie so oft, die am stärksten davon betroffen wären, die am wenigsten für die Misere können.

Die desolate Lohnentwicklung der letzten Jahre hat übrigens auch dafür gesorgt, dass vakante SL Stellen nicht besetzt werden. Wieso auch, 15% weniger von A16 ist ja auch mehr als 15% weniger als von A13, ergo schrumpft der Abstand kontinuierlich. Warum sollte ich mit Anfang 30 diesen Weg also einschlagen?! Damit ich, wenn ich irgendwann mal SL bin, 150€ (nach jetziger Kaufkraft) mehr im Monat verdiene als ein A13er?

Die Perspektive ist wirklich frustrierend und ich merke mir selbst an, dass ich kurz vor dem "quiet quitting" stehe, was ich nie für möglich gehalten hätte...

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 20. Oktober 2022 11:44

Wenn wir einen 6,5% Abschluss bekommen, bin ich schon recht zufrieden.

15% Erhöhungen kommen nicht, in keiner Branche.

Beitrag von „chemikus08“ vom 20. Oktober 2022 11:54

Aber bitte Laufzeit nur ein Jahr

Beitrag von „chemikus08“ vom 20. Oktober 2022 12:04

[dasHiggs](#)

quiet quitting

Der Begriff kommt leider sehr negativ rüber. Es ist jedoch nicht das Gleiche wie innere Kündigung. Es bedeutet nur, dass man sich auf seine Kernaufgaben konzentriert und seinen Arbeitsvertrag einhält. Letztlich stelle ich eine bestimmte Arbeitszeit für ein bestimmtes Entgelt zur Verfügung nicht weniger aber auch keinesfalls mehr. Als Tarifbeschäftigter habe ich einen Arbeitsvertrag und keinen Werkvertrag.

Das bedeutet ja nicht, dass ich in meiner Arbeitszeit unzufrieden sein muss. Ich muss nur hinnehmen, dass mein Arbeitsergebnis nicht nur von mir sondern eben auch von den von meinem Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Ressourcen abhängt.

Beitrag von „MarPhy“ vom 20. Oktober 2022 12:18

[Zitat von chemikus08](#)

Aber bitte Laufzeit nur ein Jahr

Das wäre entscheidend. Kurze Laufzeit, und prozentuale Erhöhung. Und vor allem ohne diesen Sockel von "mindestens aber 500€" oder so. Die Abstände werden sonst immer kleiner. Warum sollte man dann noch eine Beförderung anstreben?

Beitrag von „dasHiggs“ vom 20. Oktober 2022 13:54

[Zitat von state of Trance](#)

Wenn wir einen 6,5% Abschluss bekommen, bin ich schon recht zufrieden.

15% Erhöhungen kommen nicht, in keiner Branche.

Das ist mir klar, die 15% sind mein kumulierter Kaufkraftverlust 5 Jahre nach Beginn meiner Dienstzeit (Vergangene Abschlüsse und ein zukünftiger Abschluss wie in der Chemie bereits einberechnet). So ein starker Kaufkraftverlust ist schon beachtlich, wie soll ich als jemand, der noch 40 Dienstjahre vor sich hat, diesem System in so weit vertrauen, mich und meine Familie in 20 Jahren noch angemessen alimentieren zu können?

6,5% auf einem Jahr halte ich für absolut unrealistisch, wir werden ein Abschluss wie in der Chemie bekommen wenn nicht sogar noch schlimmer. Einmalzahlungen sind absolut gar nichts wert, ob jetzt 1000€ oder 3000€..

Zitat von chemikus08

quiet quitting

Der Begriff kommt leider sehr negativ rüber. Es ist jedoch nicht das Gleiche wie innere Kündigung. Es bedeutet nur, dass man sich auf seine Kernaufgaben konzentriert und seinen Arbeitsvertrag einhält. Letztlich stelle ich eine bestimmte Arbeitszeit für ein bestimmtes Entgelt zur Verfügung nicht weniger aber auch keinesfalls mehr. Als Tarifbeschäftigter habe ich einen Arbeitsvertrag und keinen Werkvertrag.

Das bedeutet ja nicht, dass ich in meiner Arbeitszeit unzufrieden sein muss. Ich muss nur hinnehmen, dass mein Arbeitsergebnis nicht nur von mir sondern eben auch von den von meinem Arbeitgeber zur Verfügung gestellten Ressourcen abhängt.

Wieder was gelernt! Dann meinte ich selbstverständlich innere Kündigung!

Beitrag von „Seph“ vom 20. Oktober 2022 23:43

Vielleicht muss man sich langsam mal mit dem Gedanken anfreunden, dass ein Lebensstandard wie bisher, der im Wesentlichen auf sehr günstiger Energie aus autokratischen Staaten und der Produktion von Konsumgütern in Billiglohnländern beruhte, über alle Branchen hinweg nicht mehr darstellbar sein wird. Vor dem Hintergrund der globalpolitischen Situation ist die Haltung, man dürfe keinen Kaufkraftverlust erleben, zwar individuell nachvollziehbar, aber nicht realistisch.

PS: Ich finde die Situation auch nicht toll. Ein Abschluss in der Nähe der Inflationsrate würde bei mir aber nicht gerade zur notwendigen Einsparung im Energiesektor führen. Nur von nominal höheren Löhnen steht aber nicht auf einmal mehr Energie zur Verfügung.....

Beitrag von „Diokeles“ vom 21. Oktober 2022 09:05

Man darf aber auch nicht vergessen, dass wir auch vor der Krise schon die höchsten Energiepreise hatten und die Regierung nicht bereit ist, die "sehr hohen" zusätzlichen Kosten für Energie zu senken. Davon profitiert natürlich auch der Staat. Wir als Land müssen jetzt wirklich aufpassen, dass wir wirtschaftlich im internationalen Vergleich nicht abgehängt werden, weil andere Staaten wesentlich geringere Energiekosten haben....

Beitrag von „golum“ vom 21. Oktober 2022 11:37

In Bezug auf die Besoldung wird das Urteil des BVerfG wegen der Hessen spannend. Durch das Abstandgebot zur Grundsicherung und der Besoldungsgruppen untereinander kann das in ein paar Jahren für Bund und Länder die Besoldung durcheinanderwirbeln. Das hängt davon ab, welche Vorgaben das Gericht macht. Da könnten sich (aktuell zu erwartende) knappe Erhöhungen als zu knapp erweisen.

Im Hinblick darauf: Sollten in euren BL eure Gewerkschaften Musterschreiben zur amtsangemessenen Besoldung bereitstellen, solltet ihr die einfach mal benutzen. Erfahrungsgemäß kommen so Musterschreiben zwischen den Jahren und müssen dann schnell vor Silvester raus 😊 Ich kenne Leute, denen so Schreiben vierstelligen Nachzahlungen gebracht haben (da ging es damals um [Altersdiskriminierung](#)). Ich selbst habe damit aber keine Erfahrungen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. Oktober 2022 11:59

[Zitat von golum](#)

In Bezug auf die Besoldung wird das Urteil des BVerfG wegen der Hessen spannend. Durch das Abstandgebot zur Grundsicherung und der Besoldungsgruppen untereinander kann das in ein paar Jahren für Bund und Länder die Besoldung durcheinanderwirbeln.

Das denke bzw. hoffe ich auch. Denn dann müssten sämtliche Erhöhungen, die durch die Sockelbeträge verursacht wurden, im prozentual gleichen Rahmen auch auf die höheren

Besoldungsgruppen übertragen werden, um das Abstandsgebot der Besoldungsgruppen untereinander wieder herzustellen.

Wenn ich z.B. daran denke, daß aktuell für Bund und Kommunen ein Sockelbetrag von 500€ oder 10,5% denke, wären die 500€ ja sogar bei a13 schon mehr als die 10,5%.

Auch interessant in diesem Zusammenhang ist das untere Ende der Besoldungstabelle. Warum gibt es eigentlich die Besoldungsgruppen a1 bis a4 in der aktuellen Besoldungstabelle aus 2021 in NRW nicht mehr? Als ich angefangen habe, gab es noch die Besoldungsgruppe a2. Haben etwa zig Runden mit ihren Sockelbeträgen und Abschlägen für höhere Besoldungsgruppen dazu geführt, daß am Ende a1 bis a5 eh die gleiche Besoldung bekommen haben?

--> <https://www.finanzenverwaltung.nrw.de/dienststellen/...nen-und-beamte>

Beitrag von „Tom123“ vom 21. Oktober 2022 12:40

Seph hat doch vollkommen recht. Wir werden in den nächsten Jahren keine günstige Energie mehr aus Osteuropa erhalten. Gleichzeitig werden wir weniger in Billiglohnländern produzieren. Mehr Lohn führt wieder zu mehr Inflation. Am Ende wird daher für die meisten ein Verlust von Realeinkommen stehen. Am besten ist es natürlich, wenn wir 15% mehr bekommen und alle anderen Berufe eine Nullrunde machen. Das könnte das Problem lösen. Da das nicht passieren wird, ist es aus meiner Sicht wichtig, dass wir uns in ähnlichen Dimensionen wie andere Branchen bewegen.

Beitrag von „Seph“ vom 21. Oktober 2022 16:58

[Zitat von golum](#)

In Bezug auf die Besoldung wird das Urteil des BVerfG wegen der Hessen spannend. Durch das Abstandsgebot zur Grundsicherung und der Besoldungsgruppen untereinander kann das in ein paar Jahren für Bund und Länder die Besoldung durcheinanderwirbeln. Das hängt davon ab, welche Vorgaben das Gericht macht. Da könnten sich (aktuell zu erwartende) knappe Erhöhungen als zu knapp erweisen.

Darauf wird das Bundesland genau so reagieren, wie bislang bereits darauf reagiert wurde: Es wird vermutlich schlicht erneut die nun noch existierende unterste Stufe der

Besoldungsgruppen abgesägt. Was denkst du, warum es in Hessen sonst erst ab A5 losgeht und A1-A4 gar nicht mehr existent sind?

Beitrag von „undichbinweg“ vom 21. Oktober 2022 17:04

[Zitat von plattyplus](#)

Warum gibt es eigentlich die Besoldungsgruppen a1 bis a4

Weil keiner mehr in diesen Besoldungsgruppen verbeamtet wird (z.B. Bundesbahn, Bundespost, etc.).

Ebenfalls erfüllten diese Besoldungsgruppen nicht den Vorgaben bzgl. amtsangemessenerer Alimentation, weshalb alles in A5 übergeleitet wurde.

Beitrag von „fossi74“ vom 21. Oktober 2022 19:34

[Zitat von calmac](#)

Weil keiner mehr in diesen Besoldungsgruppen verbeamtet wird (z.B. Bundesbahn, Bundespost, etc.).

Selbst dort waren diese Besoldungsgruppen am Ende fast nicht mehr zu finden. Ein Blick in den TV-L verrät, welche Tätigkeiten unter A1 bis A4 (analog heute E1 bis E4, die es auch kaum gibt) fallen - meist einfachste Helfertätigkeiten für un- oder angelernte Kräfte. Heute sind die Anforderungen in den meisten Jobs schlicht zu hoch, um sie noch so niedrig zu besolden.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 22. Oktober 2022 00:20

[Zitat von fossi74](#)

Heute sind die Anforderungen in den meisten Jobs schlicht zu hoch, um sie noch so niedrig zu besolden.

Oder überhaupt zu verbeamten!

Welche hoheitlichen Tätigkeiten würden heutzutage bitte schön A1-A4er aus?

Briefzusteller:in? Zuschaffner:in? Pförtner:in bei der Bez.-Reg.?

Beitrag von „golum“ vom 22. Oktober 2022 08:37

Die Maßnahmen, die in Hessen nun vorab getroffen werden, sind [hier](#) knapp zusammengefasst.

Ich zitiere mal daraus die entscheidende Stelle:

Zitat

- **Anhebung der Besoldung und Versorgung:** Die Beträge steigen am 1. April 2023 sowie am 1. Januar 2024 um jeweils drei Prozent.
- **Höhere Familienzuschläge:** Ab 1. April 2023 gibt es für die ersten beiden Kinder jeweils 100 Euro im Monat mehr. Für jedes weitere Kind steigt der Zuschlag um jeweils 300 Euro pro Monat. Eine Familie mit vier Kindern erhält also 800 Euro zusätzlich.
- **Höhergruppierung:** Angehörige der Besoldungsgruppe A 5 werden zum 1. April 2023 in die besser bezahlte Besoldungsgruppe A 6 überführt.
- **Richter und Staatsanwälte:** Am 1. April 2023 sollen die niedrigsten beiden Erfahrungsstufen entfallen. Damit werde man auch gestiegenen Anforderungen in der Justiz gerecht.

Also, es ist ein Mischmasch an Maßnahmen: Grundsätzlich erhöht man in der Summe um 6% über die normalen Erhöhungen heraus. Den Abstand zur Grundsicherung (insbesondere bei Familien) stellt man durch stark erhöhte Zuschläge her -> zu dem Thema hatte ich mal irgendwo gelesen, dass das aus Sicht der Gewerkschaften als unzureichend gesehen wird, weil man stärkere Änderungen am Grundgehalt fordert.

Die Maßnahme mit A5 -> A6 zeigt deutlich, dass man hier noch weiter untere Gruppen komplett aus dem System entfernt (A1-A4 war ja schon angesprochen).

Da wird man dann sehen, ob diese Veränderungen den Ansprüchen in einem folgenden Urteil entsprechen und ob auch andere BL bei den Besoldungsgruppen und Zuschlägen nachziehen.

Das ist halt halb OT, weil es sich um Maßnahmen zusätzlich zu den Tarifrunden handelt.

Beitrag von „Seph“ vom 22. Oktober 2022 09:17

Zitat von calmac

Oder überhaupt zu verbeamten!

Welche hoheitlichen Tätigkeiten würden heutzutage bitte schön A1-A4er aus?

Briefzusteller:in? Zuschaffner:in? Pförtner:in bei der Bez.-Reg.?

Zumindest beim Bund und in einigen wenigen Bundesländern gibt es den einfachen Dienst noch. Das betrifft z.B. einfache technische Verwaltungsdienste in Behörden, Justizwachtmeister bei Berufseinstieg und einige zivile Tätigkeiten bei der Bundeswehr. Die nicht verbeamteten Soldaten der Mannschaftsdienstgrade werden ebenfalls nach analogen Stufen besoldet.

Beitrag von „Flupp“ vom 22. Oktober 2022 12:55

Zitat von Seph

Die nicht verbeamteten Soldaten der Mannschaftsdienstgrade werden ebenfalls nach analogen Stufen besoldet.

Haarspalterei: Soldaten und Beamte widerspricht sich.

Beitrag von „chemikus08“ vom 22. Oktober 2022 13:02

Es gibt bei der Bundeswehr zivile Laufbahnen. Innerhalb dieser gibt es Beamte und Angestellte.

Beitrag von „Flupp“ vom 22. Oktober 2022 13:41

Das sind dann aber keine Soldaten, sondern eben verbeamtete oder angestellte Bundeswehrangehörige.

Beitrag von „Seph“ vom 22. Oktober 2022 16:04

[Zitat von Flupp](#)

Haarspalterei: Soldaten und Beamte widerspricht sich.

Derlei Kommentare antizipierend schrieb ich doch explizit davon, dass Soldaten keine Beamten sind! Warum ist dann ein solcher Kommentar überhaupt noch nötig?

[Zitat von Flupp](#)

Das sind dann aber keine Soldaten, sondern eben verbeamtete oder angestellte Bundeswehrangehörige.

Und auch das hatte ich bereits beschrieben.

Beitrag von „Flupp“ vom 22. Oktober 2022 21:30

Das hast du in dem von mir zitierten Teil nicht gemacht.

Beitrag von „yestoerty“ vom 23. Oktober 2022 09:42

Ich fänd ja 3% auch ok, wenn dafür um eine Deputatsstunde reduziert werden würde. Aber davon kann ich bestimmt noch lange träumen...

Beitrag von „Mathemann“ vom 23. Oktober 2022 21:24

[Zitat von golum](#)

zu dem Thema hatte ich mal irgendwo gelesen, dass das aus Sicht der Gewerkschaften als unzureichend gesehen wird, weil man stärkere Änderungen am Grundgehalt fordert.

Die Gewerkschaften fordern halt viel, wenn der Tag lang ist. Die Unteralimentierung wird insbesondere bei hoher Kinderzahl gravierend. Sachlich ist es dann schon richtig, an die Familienzuschläge zu gehen. Außerdem ist das natürlich für den Dienstherrn günstiger: Es betrifft weniger Beamte und die Kinder fallen ja irgendwann auch wieder raus.

Es sind ja auch wieder die Ortszuschläge im Gespräch, um ggf. lokal höhere Lebenshaltungskosten zu kompensieren.

Meine persönliche Sicht: Die hessischen Maßnahmen sind ein guter Kompromiss. Jeder bekommt was, aber die besonders betroffenen unteren Besoldungsgruppen werden zusätzlich aufgeleitet und die kinderreichen Familien bekommen höhere Familienzuschläge. Bei aller Freude über höhere Besoldungen, die Kohle muss halt auch irgendwoher kommen.

Beitrag von „Seph“ vom 23. Oktober 2022 23:06

[Zitat von Flupp](#)

Das hast du in dem von mir zitierten Teil nicht gemacht.

Das mag daran liegen, dass du mich nicht vollständig zitiert hast. Lies dir Beitrag #65 noch einmal genau durch.

Beitrag von „Tom123“ vom 23. Oktober 2022 23:37

[Zitat von Mathemann](#)

Sachlich ist es dann schon richtig, an die Familienzuschläge zu gehen.

Eigentlich muss beides passen. Dass man mehr Geld bekommt, wenn man mehr Kinder hat, liegt an den Besonderheiten des Beamtentums. In der freien Wirtschaft interessiert das niemanden. Wenn wir den Staatsdienst attraktiv gestalten wollen, muss vor allem die Grundversorgung stimmen. Natürlich kann man trotzdem noch für kinderreiche Familien etwas tun. Konsequenter wäre es dann aber das Kindergeld für alle zu erhöhen.

Beitrag von „plattyplus“ vom 24. Oktober 2022 07:08

Zitat von Mathemann

Meine persönliche Sicht: Die hessischen Maßnahmen sind ein guter Kompromiss.

Meine persönliche Sicht:

Unser Arbeitgeber muß attraktiver werden, um genug Personal zu bekommen. Bei mir an einem technischen Berufskolleg bedeutet das, daß die Tarifabschlüsse langfristig mit denen der IG Metall mithalten müssen, gerade auch bei den oberen Lohngruppen. Anders bekommt man keine diplomierten Maschinenbauer in die Schulen.

<https://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/entw...twicklung-2.png>

Beitrag von „fossi74“ vom 24. Oktober 2022 08:04

Zitat von Tom123

Dass man mehr Geld bekommt, wenn man mehr Kinder hat, liegt an den Besonderheiten des Beamtentums

OT: Als junger Wilder habe ich mal einem CSU-nahen Kollegen gegenüber geäußert, dass das System der Beamtenversorgung eigentlich gelebter Sozialismus sei... kam nicht gut an.

Beitrag von „Mathemann“ vom 24. Oktober 2022 09:00

[Zitat von plattyplus](#)

Unser Arbeitgeber muß attraktiver werden, um genug Personal zu bekommen.

Stimmt. Aber das Geld ist da tatsächlich nicht das Hauptproblem. Bessere Arbeitsbedingungen würden schon helfen (Deputat, Verwaltungsaufgaben, Inklusion, ...).

Beitrag von „Tom123“ vom 24. Oktober 2022 09:22

[Zitat von fossi74](#)

OT: Als junger Wilder habe ich mal einem CSU-nahen Kollegen gegenüber geäußert, dass das System der Beamtenversorgung eigentlich gelebter Sozialismus sei... kam nicht gut an.

Ist ja auch durchaus richtig. Letztlich finde ich es auch vollkommen richtig, Familien mit mehreren Kindern zu unterstützen. Aber das wird bei Beamtenversorgung auf die Spitze getrieben. Wenn ich weiß, dass ich viele Kinder haben möchte, ist ein Job als Beamter für mich viel attraktiver als wenn ich Single bleibe. Das kann auch nicht Sinn der Sache sein. Dann gehen die Single eher in die freie Wirtschaft und Leute mit großem Kinderwunsch werden Beamte. Wenn ich sehe, was Freunde an Mehrgehalt für ihre Kinder bekommen, ist das schon echt ein gutes Argument für eine Beamtenlaufbahn. Deswegen schrieb ich ja auch, dass man wenn das Kindergeld erhöhen müsste. Wobei ich es ganz anders machen würde und das Geld lieber für andere Sachen ausgeben würde: kostenlose und gute Kita, Krippe, kostenlose Verpflegung in der Schule, von der Schule organisierte kostenlose Nachhilfe, kostenlose Schulbücher, keine MwSt. auf bestimmte Produkte, Rabattvorgaben, mehr Zuschüsse für Vereine, freien Eintritt für Kinder in Schwimmbäder ... Letztlich gibt es auch Möglichkeiten, dass so zu steuern, dass das Geld auch sinnvoll ausgeben wird.

Beitrag von „golum“ vom 24. Oktober 2022 09:25

Zitat von Mathemann

Stimmt. Aber das Geld ist da tatsächlich nicht das Hauptproblem. Bessere Arbeitsbedingungen würden schon helfen (Deputat, Verwaltungsaufgaben, Inklusion, ...).

... und bezüglich der Arbeitsbedingungen: Vielen würde es helfen (auch und insbesondere Teilzeitkräften), wenn es die Wahl zwischen Vertrauensarbeitszeit und Zeiterfassung gäbe. Dann wären hoffentlich alle Probleme durch die Aufgaben aus der Klammer gelöst, da diese Aufgaben real als Arbeitszeit abgebildet würden. Weiteres Beispiel: Mails lesen, nachdenken, schreiben, Korrektur lesen, absenden.

Da wird ja diskutiert, ob und wie die Entscheidungen des EuGH und BAG für Lehrkräfte relevant sind. Dazu aus dem news4teachers-Artikel:

Zitat

Das für Tarif- und Beamtenpolitik zuständige GEW-Vorstandsmitglied Daniel Merbitz, wies darauf hin, dass zwar das deutsche Arbeitszeitgesetz für Beamtinnen und Beamte nicht unmittelbar gilt, die Länder als Dienstherrn aber genauso an die Rechtsprechung des EuGH gebunden seien.

Beitrag von „Schmidt“ vom 24. Oktober 2022 10:21

Zitat von golum

... und bezüglich der Arbeitsbedingungen: Vielen würde es helfen (auch und insbesondere Teilzeitkräften), wenn es die Wahl zwischen Vertrauensarbeitszeit und Zeiterfassung gäbe. Dann wären hoffentlich alle Probleme durch die Aufgaben aus der Klammer gelöst, da diese Aufgaben real als Arbeitszeit abgebildet würden. Weiteres Beispiel: Mails lesen, nachdenken, schreiben, Korrektur lesen, absenden.

Das ist eines der kleineren Probleme. Ich erfasse meine eigene Arbeitszeit und achte darauf, dass ich im Jahresschnitt nicht über 41 Stunden pro Woche (minus Feiertage, minus 6 Wochen Urlaub) komme. Natürlich sind auch E-Mails schreiben, Konferenzen usw. Arbeitszeit, die ich erfasse.

Deputat, Verwaltungsaufgaben, Inklusion usw. sind, wie Mathemann aufgezählt hat, deutlich größere Probleme. 24 - 25 Unterrichtsstunden sind meiner Meinung nach natürlich leistbar, aber unnötige Gesamtkonferenzen, Zusatzaufgaben ohne Gegenleistung, Inklusion für die ich nicht ausgebildet bin usw. machen das Lehrersein anstrengender und unattraktiver, als es sein müsste.

Beitrag von „Flupp“ vom 24. Oktober 2022 11:35

Leider wird häufig bei Lehrkräften auf das Deputat geschielt, die wichtigere Kennziffer ist aber eigentlich die Gesamtarbeitszeit.

Wir haben an der Schule versucht, eine präzisere Darstellung zu erreichen:

Ein Volldeputatler (25 Unterrichtsstunden) hat rund 1800 Stunden pro Jahr zu arbeiten.

Ebenso lange Vor-/Nachbereitung pro Unterrichtsstunde berücksichtigt also 1,5 Zeitstunden pro Deputatstunde.

Bei großzügigen 40 Schulwochen sind das 1500 Stunden.

Sind also noch 300 Stunden übrig:

- Eine im Durchschnitt eine Unterrichtsstunde Vertretung pro Woche sind 30 Stunden.
- Verbindliche Fachschaftssitzungen 5 Stunden
- GLK 12 Stunden
- DB 5 Stunden
- Pädagogische Konferenzen 10 Stunden
- Notenkonferenzen 10 Stunden
- Fahrten 20 Stunden Mehraufwand
- Fortbildungen 20 Stunden Mehraufwand
- Kooperationen im Jahrgang/-fach 80 Stunden
- Aufsichten 20 Stunden
- fachbezogene Elternarbeit 10 Stunden

Sind noch 70 Stunden (also ca. 1,75 Zeitstunden pro Schulwoche!) übrig als Puffer.

Sonstige Dinge (Klassenlehreraufgaben, Referendarsausbildung, Sammlung, Abiturkorrektur ...) werden bei uns entlastet.

Natürlich kann man die einzelnen Zahlen diskutieren/verhandeln ...

Mein Punkt ist aber der: Eine GLK mehr oder weniger fällt zeitlich objektiv überhaupt nicht ins Gewicht.

Fazit: Wenn man relevant Zeit sparen möchte, dann muss die individuelle Lehrkraft die einzige Stellschraube drehen, die sie tatsächlich in der Hand hat: Unterrichtsvor- und nachbereitung

Edit: Bevor jemand zu genau nachrechnet - habe die Werte grob aus dem Kopf runtergeschrieben. Im offiziellen Dokument sind die Punkte ausdifferenzierter.

Beitrag von „Seph“ vom 24. Oktober 2022 11:56

Zitat von Flupp

Mein Punkt ist aber der: Eine GLK mehr oder weniger fällt zeitlich objektiv überhaupt nicht ins Gewicht.

Fazit: Wenn man relevant Zeit sparen möchte, dann muss die individuelle Lehrkraft die einzige Stellschraube drehen, die sie tatsächlich in der Hand hat: Unterrichtsvor- und nachbereitung

Der Schlussfolgerung mag ich mich anschließen. Und wenn man einen Blick auf eine Umfrage hier im Forum vor Kurzem wirft, sieht man, dass eine Vor- und Nachbereitungszeit von 45min pro Unterrichtsstunde in der Praxis wirklich kaum vorkommt...jedenfalls nicht bei erfahreneren Lehrkräften, die dadurch Zeit für weitere Tätigkeiten gewinnen.

Beitrag von „DFU“ vom 24. Oktober 2022 21:19

Zitat von Seph

Der Schlussfolgerung mag ich mich anschließen. Und wenn man einen Blick auf eine Umfrage hier im Forum vor Kurzem wirft, sieht man, dass eine Vor- und Nachbereitungszeit von 45min pro Unterrichtsstunde in der Praxis wirklich kaum vorkommt...jedenfalls nicht bei erfahreneren Lehrkräften, die dadurch Zeit für weitere Tätigkeiten gewinnen.

In der Umfrage wurden aber die Korrekturen nicht berücksichtigt. Zumindest habe ich die Antworten so verstanden. In den 1,5 Stunden pro Deputatsstunde sind aber neben der Unterrichtszeit und der Vor- und Nachbereitung auch die Korrekturen enthalten. Und da kann noch einmal einiges zusammenkommen.

Beitrag von „chemikus08“ vom 25. Oktober 2022 13:11

Also ich glaube Ihr habt einiges noch nicht berücksichtigt. Ihr behauptet locker vom Hocker, ja wenn ich über ein gewisses Repertoire verfüge, dann dauert die Vorbereitung nicht mehr so lange. Really? Selbst wenn ich nach fertigem Konzept unterrichte, quasi wie einen Erste-Hilfe Kurs nach Leitfaden, muss ich:

- meine Unterrichtsstunde verwalten (Mitteilungszettel für versäumten Unterricht für die Klassenlehrer, Reaktion auf Unterrichtsstörungen z.B. mit Eltern telefonieren usw)
- Kopien erstellen
- den Beamer auf- und abbauen
- Versuche vorbereiten
- Versuchsaufbauten abbauen

Alles das kostet alleine schon 20 Minuten, darüber hinaus ist bei den unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Kurse teilweise mitbringen eine Um- oder Neuplanung von Unterrichtseinheiten häufig unumgänglich. Letzten Endes kann ich bei Doppelstunden sagen, dass da Vor- und Nachbereitungszeiten mindestens 30 Minuten (Durchschnitt) je Doppelstunde in Anspruch nehmen. Tests und Klausuren sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Ergänzung:

Nicht zu vergessen, dass ich immer noch eine Schulform mit einem Deputat von 28 Stunden angehöre

Beitrag von „Humblebee“ vom 25. Oktober 2022 13:50

[chemikus08](#) : Das sind aber alles Tätigkeiten, die zwar auf dich, aber nicht unbedingt auf Lehrkräfte in anderen Schulen/Schulformen und anderen Fächern zutreffen.

Von den fünf von dir genannten Tätigkeiten führe ich persönlich nur das Kopieren durch (dazu benötige ich etwa fünf Minuten pro Schultag; häufig arbeite ich auch mit den eingeführten Lehrbüchern oder am PC/Tablet/Dokumentenkamera, dann brauchen die SuS ja keine Kopien). Die Verwaltung des Unterrichts beschränkt sich bei mir - abgesehen von meinen Tätigkeiten als Klassenlehrkraft - auf das Eintragen ins elektronische Klassenbuch; Beamer sind bei uns in jedem Klassenraum fest installiert (am Whiteboard und in wenigen Räumen an der Decke); Versuche gibt es in meinen Unterrichtsfächern nicht.

Beitrag von „Humblebee“ vom 25. Oktober 2022 13:51

[Zitat von DFU](#)

In der Umfrage wurden aber die Korrekturen nicht berücksichtigt. Zumindest habe ich die Antworten so verstanden. In den 1,5 Stunden pro Deputatsstunde sind aber neben der Unterrichtszeit und der Vor- und Nachbereitung auch die Korrekturen enthalten. Und da kann noch einmal einiges zusammenkommen.

Die Umfrage bezog sich ja auch nur auf die Sek I.

Beitrag von „Flupp“ vom 25. Oktober 2022 13:54

[Zitat von chemikus08](#)

Also ich glaube Ihr habt einiges noch nicht berücksichtigt. Ihr behauptet locker vom Hocker, ja wenn ich über ein gewisses Repertoire verfüge, dann dauert die Vorbereitung nicht mehr so lange. Really? Selbst wenn ich nach fertigem Konzept unterrichte, quasi wie einen Erste-Hilfe Kurs nach Leitfaden, muss ich:

- meine Unterrichtsstunde verwalten (Mitteilungszettel für versäumten Unterricht für die Klassenlehrer, Reaktion auf Unterrichtsstörungen z.B. mit Eltern telefonieren usw)
- Kopien erstellen
- den Beamer auf- und abbauen
- Versuche vorbereiten
- Versuchsaufbauten abbauen

Alles das kostet alleine schon 20 Minuten, darüber hinaus ist bei den unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Kurse teilweise mitbringen eine Um- oder Neuplanung von Unterrichtseinheiten häufig unumgänglich. Letzten Endes kann ich bei Doppelstunden sagen, dass da Vor- und Nachbereitungszeiten mindestens 30 Minuten (Durchschnitt) je Doppelstunde in Anspruch nehmen. Tests und Klausuren sind dabei noch nicht berücksichtigt.

Ergänzung:

Nicht zu vergessen, dass ich immer noch eine Schulform mit einem Deputat von 28 Stunden angehöre

Alles anzeigen

Das widerspricht sich doch nicht.

Du schreibst von 30 Minuten im Durchschnitt für eine Doppelstunde (90 Minuten).

Also Verhältnis 1:3

Ich hatte oben 1:1 angesetzt und diese wurde diskutiert - Du bist da erheblich drunter.

Beitrag von „chemikus08“ vom 25. Oktober 2022 14:14

[Flupp](#)

Ja stimmt, aber das ist die Mindestzeit für Brot und Butterstunden. Hin und wieder möchte man das Angebot ja auch etwas verbessern.

Beitrag von „chemikus08“ vom 25. Oktober 2022 16:23

Was ist mit Klassenlehrertätigkeit, die schlägt doch vom Zeitbedarf in der Sek 1 richtig zu

Beitrag von „golum“ vom 25. Oktober 2022 16:29

[Zitat von chemikus08](#)

Was ist mit Klassenlehrertätigkeit, die schlägt doch vom Zeitbedarf in der Sek 1 richtig zu

Und (ceterum censeo): Ganz besonders bei TZ, wo diese nicht teilbare Aufgabe in der Regel nicht ausgeglichen wird.

Beitrag von „Humblebee“ vom 25. Oktober 2022 16:58

[Zitat von chemikus08](#)

Was ist mit Klassenlehrertätigkeit, die schlägt doch vom Zeitbedarf in der Sek 1 richtig zu

[Flupp](#) schrieb ja für ihre Schule:

[Zitat von Flupp](#)

Sonstige Dinge (**Klassenlehreraufgaben**, Referendarsausbildung, Sammlung, Abiturkorrektur ...) werden bei uns entlastet.

Ist das an anderen Schulen im Sek I-Bereich auch der Fall?

Beitrag von „DFU“ vom 25. Oktober 2022 17:21

[Zitat von Humblebee](#)

Die Umfrage bezog sich ja auch nur auf die Sek I.

Was in einigen Bundesländern gleich viele Korrekturen beinhaltet. Die Arbeiten vielleicht etwas kürzer, aber die Klassen dafür oft größer als in der SekII.

Grundsätzlich zeigt aber Flupps Aufstellung, dass neben dem originären Unterrichtsgeschäft (Planung und Kopieren, Aufbau und Durchführung, Nachbereitung und Korrekturen), Konferenzen und Elternarbeit nicht viel Arbeitszeit für nicht entlastete Zusatzaufgaben bleibt.

Und für dauerhaft guten Unterricht muss man mit dem Verhältnis 1:1 planen. Berufsanfängern genügt die Zeit vielleicht nur bei Abstrichen in ihren Ansprüchen, erfahrene Kollegen können vielleicht in der einen Einheit auf bewährtes zurückgreifen und Zeit sparen, so dass sie eine andere Einheit verbessern oder ein neues Projekt durchführen können. Auch Anpassungen an neue Bildungspläne sind ja immer mal wieder notwendig.

Beitrag von „fachinformatiker“ vom 25. Oktober 2022 18:31

[Zitat von plattypus](#)

Meine persönliche Sicht:

Unser Arbeitgeber muß attraktiver werden, um genug Personal zu bekommen.

<https://oeffentlicher-dienst.info/vergleich/entw...twicklung-2.png>

Sehr gute Grafik. Dafür schreibt die Bild, dass unsere Pensionen ungerecht hoch sind.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 25. Oktober 2022 18:35

Ich weiß nicht, ob ich sagen würde, dass die Pensionen „ungerecht hoch“ sind. Man muss aber bei der Betrachtung unserer Besoldung wirklich bedenken, dass die Pension auf die Lebenszeit gesehen, dass Nettogehalt nochmal ordentlich nach oben hin korrigiert.

Beitrag von „s3g4“ vom 25. Oktober 2022 18:37

Zitat von fachinformatiker

Sehr gute Grafik. Dafür schreibt die Bild, dass unsere Pensionen ungerecht hoch sind.

Renten von Angestellten sind unverschämt niedrig. So rum wird ein Schuh draus.

Zitat von state of Trance

Ich weiß nicht, ob ich sagen würde, dass die Pensionen „ungerecht hoch“ sind. Man muss aber bei der Betrachtung unserer Besoldung wirklich bedenken, dass die Pension auf die Lebenszeit gesehen, dass Nettogehalt nochmal ordentlich nach oben hin korrigiert.

Ja in der Summe schon, aber auch meine Pension, die ja erst in weiter Zukunft liegt, wird von der Inflation gefressen. Mehr Nettogehalt jetzt ist deutlich besser als in der Zukunft (welche ich unter Umständen nicht erreichen werden).

Beitrag von „golum“ vom 25. Oktober 2022 18:50

Im Akademiker/innen-Bereich muss man halt auch sehen, dass häufig Betriebsrenten dazukommen. Wenn ich ein Jahr länger in der Industrie geblieben wäre, dann hätte ich schon Anspruch auf die größere Variante der BR gehabt, in meinem Fall konkret aber nur (für recht kurze Zeit in der Industrie) schon Anspruch auf knapp 200€ BR.

Und: Ich hatte als Berufsanfänger schon knappe zwei Rentenpunkte jeweils pro Jahr gesammelt, also wäre es am Ende wahrscheinlich die maximale Rente + recht üppige Betriebsrente geworden. Aber: Konjunktiv.

Und was beim direkten Vergleich monatliches Gehalt/Bezüge immer zu beachten ist:

Das echte Netto nach KK und das 13. Monatsgehalt.

Also: Ich weiß echt nicht, wo ich jetzt am Ende meines Lebens besser gestellt gewesen sein werde (Futur 11), aber ich weiß, dass ich Lehrer sein möchte. Insofern ist die Vergleichsrechnung für mich eigentlich sinnlos (Rasen in Nachbarins Garten und so).

Beitrag von „Westfale599“ vom 25. Oktober 2022 20:09

Ich denke nicht, dass bei der Tarifrunde viel herauskommt. 1 bis 3 Prozent, schätze ich.

Durch die Energiekrise werden wir ärmer.

Das bleibt nicht aus - aber es ist doch besser, etwas ärmer zu werden und dafür nicht Energie bei einer Kriegsverbrechernation zu kaufen. Leider hat uns die Politik in fatale Abhängigkeiten geführt.

Was angesichts der hohen Spritpreise völlig irre ist: Wer krank ist, spart Unmengen Geld, im Vergleich dazu, wenn er zum Dienst pendelt. Noch Irrer mutet dann das politische Gerede über Abschaffung der Pendlerpauschale an.

Beitrag von „Flupp“ vom 25. Oktober 2022 21:33

[Zitat von Westfale599](#)

Ich denke nicht, dass bei der Tarifrunde viel herauskommt. 1 bis 3 Prozent, schätze ich.

Durch die Energiekrise werden wir ärmer.

Das bleibt nicht aus - aber es ist doch besser, etwas ärmer zu werden und dafür nicht Energie bei einer Kriegsverbrechernation zu kaufen. Leider hat uns die Politik in fatale Abhängigkeiten geführt.

Was angesichts der hohen Spritpreise völlig irre ist: Wer krank ist, spart Unmengen Geld, im Vergleich dazu, wenn er zum Dienst pendelt.

Hier stimme ich Dir voll zu.

Zitat

Noch Irrer mutet dann das politische Gerede über Abschaffung der Pendlerpauschale an.

Ich sehe es gegenteilig.

Die Pendlerpauschale hätte meines Erachtens in der Form nie eingeführt werden dürfen. Völlig falsche Lenkungswirkung.

Jetzt ist das Kind in den Brunnen gefallen und kommt so leicht nicht mehr heraus.

Beitrag von „Seph“ vom 25. Oktober 2022 21:41

Die Pendlerpauschale ist nicht an ein Verkehrsmittel gebunden und kann genauso durch Nutzung des ÖPNV oder des Fahrrads angesetzt werden. Viel blödsinniger war dieses Jahr der Tankrabbatt, der nicht nur berufsbedingte Fahrten, sondern auch jegliche private Nutzung von Kfz subventioniert hatte.

Beitrag von „undichbinweg“ vom 25. Oktober 2022 21:47

[Zitat von Flupp](#)

Die Pendlerpauschale hätte meines Erachtens in der Form nie eingeführt werden dürfen.

Dem muss ich leider zustimmen.

Wieso sollte der Staat jemanden subventionieren, der eine lange Fahrtstrecke hat?